

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

287 (12.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264937)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtporto 70 Pfg., bei Geldabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5648), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Frachtporto.

Redaktion und Expedition:
Saut, Neue Wilhelmshavenstr. 38.
Telephon-Nr. 4127 Nr. 58.

Insertats werden bei fünfspaltigen Corpusspalten oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Schwereigenen Ges nach höherem Tarif. — Inserats für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Spätere Insertats werden nicht erbeten.

Nr. 287.

Samstag, Mittwoch den 12. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

Arbeitsbehörden.

Die sozialdemokratische Fraktion hat dem Reichstage bis jetzt nicht weniger als fünfzehn Initiativentwürfe vorgelegt. Darunter befinden sich einige ganze Gesetzentwürfe. Zu diesen gehört auch der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitsämtern, Arbeitskammern und Einigungsämtern.

Es ist nicht das erste Mal, daß ein solcher Gesetzesentwurf an den Reichstag gelangt ist. Im Mai 1890 legten unsere Abgeordneten dem Reichstage einen ganzen Arbeiterfrageentwurf vor, der auch die Arbeitsämter verlangte, und im vorigen Jahre unterbreiteten sie ihm einen Gesetzentwurf, der lediglich die Einführung von Arbeitsämtern und Rammern und von Einigungsämtern anstrebte. Der gegenwärtige Entwurf ist, soweit das Reichsarbeitsamt, die Arbeitsämter und die Arbeitskammern in Frage kommen, im Wortlaut wesentlich derselbe, wie in dem Entwurfe, der im vorigen Jahre dem Reichstage unterbreitet wurde; die Einigungsämter ist aber in dem neuen Entwurfe eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden. Während der vorjährige Entwurf die Einigungsämter in drei Paragraphen abhandelt, hat die Materie in dem neuen Entwurfe nicht weniger als zwölf Paragraphen eingenommen.

Die Arbeitsbehörden sollen nach dem Entwurfe in folgender Weise organisiert werden. Das Reichsarbeitsamt, dessen Leitung dem Reichsarbeiterrat obliegt, soll in Berlin seinen Sitz haben. Zu seinen Aufgaben gehört der Erlaß von Vorschriften zum Schutze für Gesundheit und Leben in allen gewerblichen Betrieben, einschließend der Heimarbeit, des Handels und Verkehrs, der Hand- und Fortwirtschaf, der Fischerei und Schifffahrt gegen Entgelt beschäftigten Personen; sojann die Anordnung und Leitung von Erhebungen über die Lohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse der in den für die Arbeitsbehörden in Betracht kommenden Betrieben; und schließlich die Herausgabe und Veröffentlichung von Berichten über die festgestellten Erhebungen, die Herausgabe von Veröffentlichungen über die Bewegung des Arbeitsmarktes — wobei Streiks und Arbeitsaufstörungen zu berücksichtigen sind —, der Arbeitslöhne, Arbeitsvermittlung und ähnlicher sozialer Einrichtungen und Einrichtungen. Das Reichsarbeitsamt beruft alljährlich einmal Vertreter der Arbeitsämter und der Arbeitskammern zusammen, und zwar von den letzteren mindestens je einen Vertreter der Betriebsleiter und der Hilfspersonen, die jede Klasse der Kammer aus ihrer Mitte wählt; in dieser Tagung der Vertreter der Kammer sollen die zu lösenden Aufgaben beraten werden. Die Organisation des Reichsarbeitsamtes selbst soll durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Arbeitsämter sollen in der Regel für jeden höheren Verwaltungsbezirk geschaffen werden; sie unterstehen dem Reichsarbeitsamt. Das Reichsarbeitsamt wird aus einem Arbeitsrat als Leiter des Amtes, und mindestens drei Hilfsbeamten gebildet; unter den letzteren muß mindestens eine weibliche Person sein. Die Mitglieder des Arbeitsamtes sind Reichsbeamte und unterstehen den für diese gültigen gesetzlichen Bestimmungen. Zu den Obliegenheiten des Arbeitsamtes gehören neben der Ausführung der Anordnungen und Ausweisungen des Reichsarbeitsamtes die Aufsicht über die dem Gesetz über die Arbeitsämter u. unterstellten Betriebe, die Einrichtung des Arbeitsamtes, die Einberufung der Sitzungen der Arbeitsämter und deren Leitung durch den Arbeitsrat, die Errichtung eines Einigungsamtes und Veröffentlichung eines Jahresberichts über seine amtliche Tätigkeit. Der Schwerpunkt für die Arbeitsämter liegt in der Gewerbeaufsicht. Wie das Reichsarbeitsamt, so sind auch die Arbeitsämter staatliche Behörden, deren Befugnisse genau umgrenzt und deren Anordnungen zum Schutze für das Leben und die Gesundheit die Unternehmer zu erfüllen verpflichtet sind.

In jedem Bezirke eines Arbeitsamtes ist eine Arbeitskammer zu errichten, die die Interessen der Betriebsleiter wie die der von ihnen gegen Entgelt beschäftigten Personen wahrzunehmen und das Reichsarbeitsamt zu unterstützen hat. Die Kammer darf nicht weniger als fünfzig Mit-

glieder zählen. Die Mitglieder der Arbeitskammer werden in getrennten Wahlhandlungen zur Hälfte von Betriebsleitern und den Arbeitern gewählt. Beide Geschlechter sind gleichberechtigt. Die Mandatsdauer der Mitglieder der Arbeitskammer währt zwei Jahre. Das Wahlrecht ist peinlich festgesetzt. Den Vorsitz in der Kammer führt der Arbeitsrat, der Leiter des Arbeitsamtes. Die Arbeitskammer kann ihre Tätigkeit sehr weit ausdehnen. Sie kann Untersuchungen anstellen über die Gehälter, die Löhne, die Arbeitszeit und Arbeitsdauer, die Lebensmittel- und Mietpreise, die Wirkung von Verordnungen und Gesetzen, insbesondere von Handelsverträgen, Zöllen, Steuern und Abgaben; sie hat das Recht, Beschwerden und Mißstände im gewerblichen Leben zur Kenntnis des Reichsarbeitsamtes, der Landeszentralbehörden und der gegebenenfalls Körperschaften zu bringen und Anträge an diese zu stellen, sowie Gutachten über Maßregeln und Gesetzentwürfe abzugeben, die das wirtschaftliche Leben betreffen. Auf Ersuchen hat die Kammer auch Gutachten abzugeben, die das wirtschaftliche Leben betreffen. Auf Ersuchen hat die Kammer auch Gutachten abzugeben, die das wirtschaftliche Leben betreffen. Auf Ersuchen hat die Kammer auch Gutachten abzugeben, die das wirtschaftliche Leben betreffen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Bei der ersten Beratung des Etats ist es alte Sitte des Hauses, die gesamte Politik der Regierung einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Am Montag war man um so mehr darauf gespannt, als gerade in der äußeren Politik die Behandlung des Reichstages Krüger diese Mißstimmung im ganzen Hause erregt hatte. Doch schien es Anfangs nicht, als ob die Verhandlungen des Hauses sehr lebhaft werden würden, obgleich der Reichskanzler in Erwartung von Anträgen oder Angriffen am Tische des Bundesrats Platz genommen hatte. Der Reichschatzsekretär gab einen Überblick über die Finanzlage des Reiches, wie er das schon vor einiger Zeit in der Budgetkommission getan hatte; er wies nach, wie der schlechte Geschäftsgang auf die Finanzen zurückwirkte, und klagte bemitleidig über die große Belastung mit den Ausgaben — nicht für das Heer und die Flotte, sondern für die Alters- und Invalidenversicherung. Als erster Redner des Hauses sprach Herr Müller-Fulda vom Zentrum, der sich lediglich auf Ausführungen rein finanzieller Art beschränkte. Erst der nationalliberale Redner, der Abg. Sattler, ging auf die allgemeine Politik ein und lobte den Kanzler als Minister des Auswärtigen, als welchen er sich schon früher so sehr bewährt habe. Aber auf die jüngsten Ereignisse übergehend behauptete er die Unbilligkeit, mit welcher man den alten Präsidenten Krüger den Stuhl vor die Tür gesetzt habe, als er in Berlin einen Besuch abstaten wollte. Weiter aber wünschte er den Kanzler in seinem Verhältnis zur inneren Politik kennen zu lernen, er gab dem sehr berechtigten Wunsch Ausdruck, zu erfahren, wie der Kanzler zur Sozialpolitik stehe. Herr Sattler beklagte den langsamen Gang, in welchem die sozialen Reformen gefördert werden, er wünschte schnelleren Fortschritt der sozialpolitischen Gesetzgebung, nur müßte diese — sagt nationalliberal sein. Um Gotteswillen dürfe den Unternehmern dabei nicht weh getan werden, man dürfe ihnen nicht zu große Lasten auflegen, sonst könnten sie die Konkurrenz mit dem Auslande nicht ertragen, und was begreifen sich gehörige Lebensarten mehr sind. Nach Herrn Sattler betrat Graf Limburg-Silrum von den Konservativen die Tribüne, um die Wünsche und Klagen der Agrarier vorzubringen. Sparsamkeit erfordere die allgemeine Finanzlage, also ganz besondere Vorsicht — beim Kanalbau! Seiner agrarischen Abneigung gegen die Weltpolitik ließ er deutlichen Ausdruck und zum Schluß mißbilligte auch er die Behandlung Krügers, welche die zu starke Rücksicht auf England hervorgerufen habe. — Rummelt erob sich der Kanzler und hielt eine seiner eleganten schönen Reden, die Niemanden verletzen und sehr zu billigen wären — wenn

immer danach gehandelt würde. Er gab einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte des südafrikanischen Krieges, dessen Ausbruch er beklagte, in den sich einmischen für Deutschland wie für jede andere Macht nur dann möglich sei, wenn beide Parteien eine Vermittlung wünschten; England lehnte dieselbe aber ganz kategorisch ab. Daher hätte dem Präsidenten Krüger ein Besuch in Berlin nichts nützen können, wie ihm auch sein Pariser Besuch nichts genützt hat. Er ist dort mit so schönen Lebensarten abgepeilt worden, daß auch ich es nicht hätte schöner machen können, meinte Graf Limburg-Silrum. Ja, aber hat denn der Pariser Besuch den Franzosen etwas geschadet? Und hätte ein Besuch Krügers in Berlin den deutschen Interessen schaden können? Einen solchen Nachweis hat der Kanzler nicht geführt oder zu führen versucht. Deshalb bleibt es dabei, daß die Ablehnung des Empfanges bedauerlich ist. Was Graf Limburg sonst über die hohe Politik sagte, war, wie gesagt, sehr schön und zu billigen; er will sie nicht nach den Gefühlen der Sympathie führen, sondern sich nur von den nächsten erwoogenen Interessen Deutschlands leiten lassen. Nur schade, daß auf solche allgemeinen Worte nichts zu geben ist, ihren Inhalt können sie nur durch die einzelnen konkreten Fälle erhalten, und diese heißen z. B.: Siam, Ostindien und China und eine Viertel-Milliarde Kosten. — Ueber solche Dinge sprach der Kanzler nicht; nur die Staatsdebatte wird ja noch einige Tage dauern.

Monarchisches Seelenleben. Der Fall Krüger hat selbst in lokalen Gemüthern Wellungen hervorgerufen, die sich durch das Del der offiziellen Presse bittend nicht beruhigen lassen wollen. So lesen wir im streng konservativen „Reichsboten“: „Es sind uns aus verschiedenen Städten Briefe zugegangen, aus denen eine sehr tiefgehende, schmerzvolle Stimmung, ja Erbitterung über den Richtempfang Krügers spricht. Wir müssen auf den Abdruck derselben verzichten, aber das können wir der offiziellen Presse versichern, daß die Regierung vielen der befehlungen Kreise hart vor den Kopf gestoßen und viele Sympathien hart erschüttert hat. In einem Briefe heißt es: „Wenn Sie wüßten, wie bitter das übel genommen wird.“ Ein anderer Brief sagt an: „Die Hand erhebt sich in dem Augenblicke, wo ich die Feder zu diesen Zeilen ergreife; — mein konservatives Herz krampt sich zusammen, noch keits war ich für König und für die Erhaltung und entsprechende Vermehrung der deutschen Heeresmacht zu Wasser und zu Lande; nichts hat mich bisher in meiner vaterländischen Gesinnung zu erschüttern vermocht — aber — und nun kommen heftige Ausbrüche des Jornes und Unwillens.“ In einer längeren Aufschrift heißt es: „Bielad berührt die Einbrüche der Liebedienerei und Schleppentragerei England gegenüber sind, und zwar heute mehr denn je.“ Außerdem sind uns Gebichte in dem Ton der „gebarnigten Sonette“ zugegangen voll Jorn und Entrüstung über den Krieg in Südafrika und über das Verhalten der Mächte gegenüber dem Unrecht, das alle Kulturvölker verurteilen. Wir haben den Eindruck, daß unsere Regierung gut thun wird, sobald als möglich im Reichstage Gelegenheit zu nehmen, die Juridizikation Krügers zu rechtfertigen, denn die in der Presse vorgebrachten Gründe wirken wenig überzeugend.“ — Wie man sieht, nehmen Sr. Majestät lokale Unterthanen das Recht des temperamentoollen Protestes unter Umständen auch für sich in Anspruch.

Holland.

In der Zweiten Kammer wird heute Dienstag Graf de Vrieland den Minister des Auswärtigen die Beaufort interpellieren über die Schwierigkeiten, die anscheinend zwischen den Niederlanden und Portugal dadurch hervorgerufen wurden, daß dem niederländischen Generalconsul Post in Lourenco Marques das Exequatur (landesherrliche Befähigung) entzogen worden ist.

Frankreich.

Die zweiwöchige Dienstreit. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Kriegsminister mehreren Deputierten gegenüber erklärt, daß er geneigt sei, für eine längere Dienstreit einzutreten; doch könne diese Reform erst nach

Annahme verschiedener vorbereitender Gesetzentwürfe durchgeführt werden.

England.

Das Londoner Kriegsam hat, um Rekruten anzuwerben, beschloss, sämtlichen Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren, die sich an dem südafrikanischen Kriege beteiligt haben, Geldgeschenke von 5 bis 2500 Pfund Sterling zu machen. Die englische Regierung veröffentlichte eine Statistik über die Zahl der nach Südafrika entsandten Truppen, die der herangezogen, daß bis zum 1. Dezember d. J. im Ganzen 267 311 Mann nach Südafrika geschickt worden sind. Die Zahl der augenblicklich dort noch anwesenden Truppen beläuft sich auf 210 293 Mann. — Und diese Hunderttausende können nichts ausrichten! Uebrigens sind die englischen Verluste bedeutend größer, als die englische Statistik zeigt.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus nahm am 8. Dezember mit 198 gegen 92 Stimmen die Margarinebill an. Durch dieses Gesetz werden die Abgaben für Margarine, welche wie Butter gefärbt ist, von 2 auf 10 Cents pro Pfund erhöht, die Abgaben für nicht gefärbte Margarine auf 1/4 Cent pro Pfd. herabgesetzt.

Der Krieg in China.

Nach einer offiziellen Meldung der „Agence Havas“ aus Peking wollten die Gesandten am Montag zusammenzutreten, um sich bezüglich der Prüfung der Vollmachten Zhangs und Li-Dung-Tschangs zu einigen. Mehrere Gesandte halten diese Vollmachten für zu ungenügend, um mit ihnen die Friedensunterhandlungen einzuleiten, die, wie man glaubt, demnächst beginnen sollen. Die Unterhaltigkeit Li-Dung-Tschangs erhebt aus folgender Mitteilung Londoner Blätter aus Shanghai: Auf Befehl des Grafen Waldersee wurde der Sekretär Li-Dung-Tschangs, Namens Jijo, ein Mandchu, unter der Befehlsgewalt verhaftet, daß er mit den Bojren in Verbindung stehe.

Der Winter hat die Kriegsschiffe der Mächte vor Taku übertrafht. Nach einem Wolffschen Telegramm aus Peking vom jüngsten Sonntag ist der Takuaußenhafen zugefroren und 50 Schiffe sitzen im Eise fest.

Ueber die Festigung der astronomischen Instrumente von der Peking Stadtmauer durch die Deutschen und Franzosen hat sich nach der „Morningpost“ der amerikanische General Chaffee schriftlich beim Grafen Waldersee beschwert. Der Brief sei seines schroffen Tones wegen jurisdikationell. Nach anderen Mitteilungen haben die Franzosen mit der Entfernung der astronomischen Instrumente ausgedrückt: vermutlich auf direkte Anweisung aus Paris. Die Deutschen legen die Verabnahme der Instrumente unter Leitung eines Pionier-Offiziers ohne Unterbrechung fort. Uebrigens unter den Truppen der Mächte wird aus Peking gemeldet. Wir erwähnen oben die Beschwerde des Generals Chaffee über die Entfernung der astronomischen Instrumente von der Peking Stadtmauer. Außerdem hat der amerikanische General Chaffee die Gesandten benachrichtigt, daß die amerikanische Botschaft künftig nicht mehr den Zugang durch das Stadthor des Palastes erlauben wird, da verschiedene Unannehmlichkeiten vorgekommen seien.

Deutsche Verluste. Laut telegraphischer Meldung des ostasiatischen Expeditionscorps sind der Gefreite Köhner, die Soldaten Friedrich und Wilsch, sämtlich von den vierten Kompanie des 1. Seebataillon, gestorben.

Wieder ein Hunnenbrief. Die „Sächs. Arb.-Ztg.“ veröffentlicht einen weiteren Hunnenbrief, dem einige markante Stellen entnommen seien. Der Brief berichtet über ein Singapur eine kleine Vorübung für die chinesischen Kulturthaten:

... Hier haben wir uns fahren lassen in kleinen Kutschen welche von Chinesen gezogen wurden hier habe ich für einen Zollar (2,20) das erste Mal... beim verlassenen bekommen die Kulis (Chinesen) tüchtige Reite mit Rohrhölzern. Schmächtig und dreckig ist das Volk zum Ansehen...
Gatte das germanische Kreuzfahrertum berecht

am Verträgen chinesischer Kulis sein Mütchen gefühlt, so müßten auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz die „Öden“ daran glauben:

Dies in Zinfin haben wir einen Tempel bezogen da haben wir die Öden erhalten und die kleinen behalten welche ich auch mit Bringe wenn ich sollte zurückkommen. Wir bekommen in 10 Tagen 13,50 M. und zu kaufen braucht man sich nicht als hier wo die Fläche 70-100 M. kostet aber hier sind billiger für 10 Cent (20 Pf.) 10 Eier das sind mehr für den Käsejeden, aber wir kaufen keine, sondern da gibt es hübsige Kerle dafür wenn sie was haben möchten.

In Ermangelung zu greifbareren Ödenbilder müssen freilich auch zur Umwechslung ganz gewöhnliche freibleibe Händler daran glauben. Und wie die Indianer den Stalp erschlagener Feinde als Siegestrophäe im Rauchjane ihrer Wigwams anzuhängen pflegten, so denkt unser Chinesenführer auch einige erbeutete Chinesenöpfe mit nach Hause zu bringen. Er schreibt: „Bar Hölzer bring ich schon mit hergeben, denn sie in nicht lieber wollen sie erschlagen sein als Kopf weggeben aber abgehauenen haben wir schon viel.“

Soziales.

Kohlenlesen. Wer hat nicht schon beobachtet, wie arme Leute, am häufigsten aber Kinder armer Leute, hinter einem Kohlenmogen hergehen und eifrig die herabgefallenen Kohlenstücke auflesen. Wer, als Kind armer Leute, hat es nicht einst selbst gelegentlich gethan? So ein Junge traut sich, wenn er der Mutter eine Handvoll Kohlen mit nach Hause bringen kann, die nichts kosten; er glaubt ein gutes Werk zu thun. Und die Mutter? Nun, die Kohlen sind theuer, das Wirtschaftsgeld langst nicht zum nöthigen; jeden Pfennig muß sie sorgsam umdrehen, ehe sie ihn ausgießt. Sie läßt es sich gefallen, daß der Junge einige Stücken Kohle in den Kasten mitbringt. Diebstahl und Diebstahl; Bestrafung, Justizhaus unter Umständen? Sie denkt in ihrer Noth um den Pfennig nicht daran. Sind es doch „Kohlen“. Rente sie immer in den vollen Beutel greifen und den Keller mit Kohlen füllen, sie würde es gewiß nicht bilden, daß ihr Kind Kohlenlesen geht. Besonders hüßig kann man es beobachten, wie an Kohlenmahlplätzen die Kinder der Armen selbst mit Besatz ihres Lebens nach ein paar Kohlenstücken fahnen. Die Bahnverwaltung hat es allerdings verboten. Aber Diebstahl! Wer denkt sich dabei etwas gar so Schlimmes? Vor der Strafkammer des Landgerichts Striegeln Vater, Mutter und der 12 Jahre alte Sohn. Der Knabe hatte an der halberstehende Aushaldplätzer herabgefallene Kohlen aufgesammelt und nach Hause gebracht. Sein Pfennig sollen sie nach der Anklagefrist jemals werth gewesen sein. Dafür ist nun der Junge angeklagt des Diebstahls, der Vater der Diebstahls und die Mutter der „gemeinlichkeitsmäßigen“ Diebstahls. Der Vater und der Sohn wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurtheilt und die Mutter — zu einem Jahre Zuchthaus. Unser Gelehrter Parteiß, dem wir diese Thatsache entnehmen, bemerkt dazu: „Das wird die Frau niemals gedacht haben, daß sie durch ihre Zudrang sich eines Verbrechen schuldig macht, das mit Zuchthaus bestraft wird. Der fürstlichen Staatsanwaltschaft selbst ist es schwer gefallen, ihre Anträge zu stellen, sie betonte es ausdrücklich, daß es ihr sehr leid thut. Auch dem Gerichtshof wird es schwer gefallen sein, das Urtheil zu fällen, das sagte wohl die 11-jährige Bezahlung, aber er urtheilt nach bestem Wissen und Gewissen, und wenn er zu der Ueberzeugung kommt, daß sich die Frau der gemeinlichkeitsmäßigen Diebstahls schuldig gemacht hat, so lenkt das Strafgericht es geringste Strafe ein Jahr Zuchthaus. Offenlich wird der Frau die fürstliche Strafe im Gewandwebe erlassen, da der Staatsanwalt in seinem Vordrort selbst seine Verurteilung ausgeht hat.“ Wenn es richtig ist, daß auf die Handlungsmittel der Mutter — deren Strafbareit nur an sich durchaus nicht bestrafen wollen — der Begriff der gemeinlichkeitsmäßigen Diebstahls angedeutet werden konnte, dann enthält der in Frage kommende § 290 des Strafgesetzbuchs eine große Härte. Er kennt nur Zuchthausstrafe und läßt keine milderen Umstände zu, auch wenn der Diebstahl noch nicht vorbestraft ist. Dagegen läßt der folgende § 261, der von der Diebstahls im wiederholten Rückfälle — also nach mindestens zweimaliger Bestrafung wegen Diebstahls — handelt, mildere Umstände und Gefängnisstrafe von drei Monaten zu. Das sollten die Gesetzgeber nicht unbeachtet lassen.

Gewerkschaftliches.

Die Glasarbeiter herrschen eine Petition an den Bundesrat vor mit folgenden Forderungen: 1. Verbot der Sonntagsarbeit in allen Betrieben bezuglich, daß während in der Sonntagsarbeit 12 Uhr bis Freitag früh 6 Uhr nicht gearbeitet werden darf. 2. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Arbeiter, welche zur Zubereitung der Eisen in ihrem Industrie und zur Schmelze des Eisens während dieser Zeit unbedingt erforderlich sind. Den Bestimmungen manuskripten d. r. Glasbläser: Schmelzer, Schärer, Gremmer, Leihungsbewerker deren Stellen, welche an einem Sonntage über Funktionen ausüben, haben, ist an einem der besagten folgenden Wochentage eine Ruhezeit von mindestens 30 Stunden zu genießen. 3. Verbot der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter männlichen Geschlechts unter 14 Jahren auch in den Glasbläsern, analog der Bestimmungen mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Aus Stadt und Land.

Bant, 11. Dezember.

Die Petition gegen die Erhöhung der großherzoglichen Zölle wird morgen und in den nächsten Tagen auch hierüber in Umlauf gesetzt. Wir haben die Petition gestern zum Ausdruck gebracht und hoffen, daß dieselbe allgemein unterzeichnet wird. „Kein Geld für Erhöhung neuer Verkehrswege, kein Geld für weitere Erhöhung der Volksschule, kein Geld für langsame Erhöhung der Gehälter schlecht besoldeter Beamten — und vor allen Dingen der Staatsarbeiter! (D. Red.) —, kein Geld überhaupt für Zwecke, die wegen ihrer Wichtigkeit im Interesse des ganzen Landes, des gesammten Volkes, weit eher in Betracht kommen müssen, als eine Erhöhung der Zölle des Großherzogthums“, so lautet mit Recht einer der Hauptzüge der Petition. Die Summe von 200000 M., um welche das Einkommen des Großherzogthums, welches von den Regierung nahegelegenen Blättern auf 1 Million und 73000 Mark geschätzt wird, erhöht werden soll, ist ein schwerer Schlag für das kleine Großherzogthum, zumal in der Zeit wirtschaftlichen Niederganges. — Damit die Petition jedem Steuerzahler in Bant, Leppens und Ruende zur Unterfertigung vorgelegt werden kann, wollen wir auch die Namen der Gemeinden heute Abend recht viele Personen und nicht die Gemeindevorstände in der „Kirche“ einfinden. Je mehr Personen zur Verfügung stehen, desto weniger Arbeit bleibt dem Einzelnen.

Ausgesprochen. In der nationalliberalen „Berliner Börsen-Zeitung“ lesen wir, daß die in Oldenburg geforderte Erhöhung der für das großherzogliche Haus bestimmten Summe von 250000 auf 455000 M. sich als ein drahtliches Zeichen der Theuerung darstellt. Wir wollen nicht diese Erhöhung der Kronrenten für berechtigt erklären, aber wir wollen darauf hinweisen, daß das, was der Fürstentum so nöthig erscheint, daß es sich fordert, für die schlechter gestellten Arbeiter sicher noch nöthiger wäre. Wird also eine Erhöhung der Dotation wegen der Theuerung verlangt, so hat auch jeder Arbeiter, der 2,50 M. pro Tag erhält, das Recht, eine Erhöhung seines Tageslohns auf 4,55 M. zu verlangen. Die Staatsverpflichtungen Oldenburgs und der anderen Bundesstaaten werden sicher nicht verfallen, aus der geforderten Hof-Verwaltungslage die Folgerungen zu ziehen und alle Arbeiterlöhne wegen der Theuerung um etwa 80 Prozent erhöhen.

Das Resultat der Volkszählung in Bant ergab nach vorläufiger Zählung 16002 Einwohner, im Jahre 1895 wurden 11359 Einwohner gezählt, jedoch hat Bant um 4643 Einwohner vermehrt hat. Wilhelmshaven zählte im Jahre 1895 14697 Einwohner. Die männlichen Personen in Bant stiegen in der Anzahl um 2254, die weiblichen um 2389. Im Jahre 1895 wurden 2461 Haushaltungen gezählt, in diesem Jahre 1165 mehr.

Der 2. Bezirk der Gemeinde-Feuerwehr hält morgen Abend 8 Uhr eine Übung beim Spritzenbau ab.

Eine Fahrordnung ist für das Postochthum Oldenburg erlassen worden. Wir drucken dieselbe heute ab und zwar finden die Leser dieselbe in der Beilage.

Die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinshälter und Vereinsdoppelhälter gelten von 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Banken Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen; dieselben werden jedoch bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler (sowohl in Zahlung als auch zur Ummwechslung) angenommen.

Neubremen, 11. Dezember.

Bürgervereins-Versammlung. In der am Sonntagmorgen stattgehabten Versammlung des Bürgervereins Neubremen wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen. Aldann beschloß die Versammlung sich mit der in der Eröffnungssprache des Oldenburger Landtages aufgestellten Theilung des Wahlkreises einverstanden zu erklären, und wor man sich darin vorbehaltlich ist. Dagegen läßt der folgende § 261, der von der Diebstahls im wiederholten Rückfälle — also nach mindestens zweimaliger Bestrafung wegen Diebstahls — handelt, mildere Umstände und Gefängnisstrafe von drei Monaten zu. Das sollten die Gesetzgeber nicht unbeachtet lassen.

nicht grundbesitzenden Steuerzahler mit noch mehr Kirchensteuern zu belasten, verurtheilt, ist selbstverständlich. Nach lebhafter Debatte, in welcher auch getheilt wurde, daß die gemehrte Baukommission bei dem ganzen Kirchenbau „mit zu legen“ gehabt habe, sondern fast ausschließlich der Herr Oberbaudirektor Freire aus Oldenburg das Kommando geführt, wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 8. Dezember tagende Versammlung des Bürgervereins Neubremen erhebt ganz entschieden Protest gegen das Vorgehen des Kirchenbauauschusses betr. Bewilligung der 20000 M. Debitum beim Kirchenbau und verlangt, daß diese Summe auf gesetzlichem Wege dem Grundbesitz auferlegt werde.“ Auch wurde die Bewilligung des Geldes zu dem Einweihungs-festessen scharf kritisiert. — Des weiteren beschloß die Versammlung sich mit der Anfang nächsten Jahres stattfindenden Kirchenbauverhandlung und wurden die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit dem Vorstande überlassen. — Im Vertheilungen wurden zunächst 50 Mark als Weihnachtsgabe für das Armenhaus bewilligt und hierbei kritisiert, daß der Gemeinderath 75 Mark für den Frauenverein herzugeben habe, und betradete man dieses als eine Verwahrung der Steuerzahler des Einnahmer. Dieser Vorwurf erscheint umso mehr berechtigt, als die Gemeindeverwaltung und Armenkommission als vollständig genügend betrachtet wurde, um für die Armen der Gemeinde sorgen zu können und man nicht in den Steuerfächer hineingreifen brauche, um auch noch für die „verschämten“ Armen Geld hinauszunehmen. Die Versammlung hofft, daß dieses in Zukunft unterbleibe. Ferner wurde gewünscht, daß man den Beitragsvorrechtern zwei Personen zur Unterstützung begeben möchte, um die Wirthshände, die in sonntäglicher Beziehung in der Gemeinde bestehen, zu besitzigen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein großes Uebelstandes Erwähnung gethan, der darin besteht, daß sich zwischen der Saatenfische Wirtschaft und dem Hause des nebenan wohnenden Schlachters oft Heilichfälle u. herumbrettern, die zeitweilig einen pestilenzartigen Geruch verbreiten. Alle bisher gemachte Versuche, Abhilfe zu schaffen, waren erfolglos. Offenlich ist diese Vertheilung ein Fingerzeig für den dortigen Beitragsvorrecher. — Aldann wurde noch der Schlachthausfrage Erwähnung gethan, wobei die Meinung vorherrschend war, daß das Schlachthaus noch ein Schmerzenskind der Gemeinde werden würde. — Mit dem Einvoese, in der nächsten Versammlung, die die Generalversammlung bildet, recht zahlreich zu erscheinen, wurde die Versammlung geschlossen.

Wilhelmshaven, 11. Dezember.

Das Ergebnis der Volkszählung ist folgendes: 22567 Einwohner einschließlich 5217 Militärpersonen, davon 13634 männlich und 8933 weiblich, in 1012 Wohnstätten und 3948 Haushaltungen. Die Bevölkerung beträgt mithin 17350 Einwohner. Im Jahre 1895 wurden gezählt 14222 Einwohner, einschließlich 4725 Militärpersonen. Die Vieh- und Obsthauptzahlungen ergab: 277 Pferde, 119 Stind Rindvieh, 76 Schafe, 269 Schweine, 100 Giegen, 4981 Stind Federziege, 39 Biennestade und 3108 Obsthäume. — Bei der Volkszählung im Jahre 1890 wurden 15471 Personen, darunter 3938 Militärpersonen, gezählt.

Die gestrige Gewerbegerichtsung konnte ausfallen, da keine Angelegenheiten vorlagen.

Der Abkühlungsdampfer „Aria“ des Norddeutschen Lloyd ist heute Morgen gegen 4 Uhr bei Hochwasser in den hiesigen Hafen eingelaufen. Schon gestern Nachmittag wurde der Dampfer erwartet und es hatte sich bei dem schönen Wetter eine große Anzahl Personen an den Quai eingekauft. Nach Einlaufen in die Schiffe wurde ein in den letzten Tagen verstorbenen Matrose von Bord gebracht; sodann ging der Dampfer in den Hafen und legte an der Königstraße fest. Die Matrosen der Heimkehrenden haben ihre Dienstzeit beendet und kommen zur Entlassung; die übrigen erhalten einen fünfundsiebzigstägigen Urlaub. Etwa 30 Dienstantwärtige hat der Dampfer ebenfalls überbracht.

Recht eigenartige Anschauungen müssen in dem Kopfe des 1. Offiziers des Artillerie-Schiffes „Wass“ sich festgesetzt haben. Die Disziplin seiner untergebenen Mannschaften scheint ihm nicht nach seinem Wunsch zu sein und er hielt denselben deshalb gestern eine donnerde Philippika, in welchem er u. A. betonte, sie sollten nicht mit den an Bord zur Zeit arbeitenden Werftarbeitern anknüpfen. Sollte er damit meinen, daß letztere ihm die Disziplin seiner Soldaten untergeben, so ist er sehr schlecht unterrichtet. Durd erzeugt Gegenbrand, und warum hört man von anderen Schiffen nicht ähnliches? Der Kommandant des „Wass“ ist nach uns erworbenen Mittheilungen von den Mannschaften sehr gern gesehen, nicht aber so der 1. Offizier. Das muß doch einen Haken haben, und hierin ist der Kern der Sache zu suchen, nicht aber bei den an Bord beschäftigten Arbeitern.

Rennde, 11. Dezember.

Verhaftet wurde in Schaarbeich ein 52-jähr. Mann, Vater von 17 Kindern, weil er sich gegen seine eigenen Leber, resp. neunzehnjährigen Tochter unzüchtig verhalten hatte. Als er gemahnt wurde, daß er verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmordversuch, indem er

sich die Pulsadern aufschnitt. In schwererem Zustand wurde er ins Krankenhaus zu Wilhelmshaven gebracht.

Jever, 11. Dezember.

Bürgerversammlung. Eine allgemeine Bürgerversammlung war auf gestern Abend nach dem Lokale „Zum Grobherzog“ einberufen, welche von ca. 70 Personen besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Petitionen an den Landtag; a. Eisenbahn, b. Zinlliste betr. 2. Errichtung eines Bürgervereins. 3. Besprechung über Jeverische Interessenfragen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Proprietär Lampe gewählt, und beschloß darauf die Versammlung eine Petition an den Landtag zu entsenden, welche sich gegen das Bahnbauprojekt Bant-Dookstel ufm. ausspricht, insofern sich für einen direkten Anschluß der Stadt Jever mit den bis jetzt an ein Bahnhofs noch nicht angeschlossenen Gemeinden des nördlichen Jeverlandes ohne Abzweigung nach Bant erklärt. Man führte an, daß durch die Erbauung einer Bahn vom nördlichen Jeverland nach Bant das letztere noch mehr entvölkert werde, als wie es schon jetzt geschehen sei. Die letzte Volkszählung habe bereits ein Minus gegen die vorherige ergeben. Die Antragsmitglieder sollten für einen direkten Anschluß Jever eintrreten, dann würde die Stadt auch genötigt sein, einen entsprechenden Zuschuß zu leisten. Betr. der Zinlliste wurde nach längerer Erörterung gegen 6 Stimmen eine Petition beschlossen, die sich auf das Entschiedenheit gegen die geradezu unerhörte Forderung erklärt. Die Erhöhung eines Bürgervereins soll im Auge behalten werden und wurde darauf nach Besprechung einiger anderer Fragen die Versammlung in spät vorgedachter Zeit geschlossen.

Barel, 11. Dezember.

Die Kartellmitglieder werden gebeten, sich am Freitag Abend zu einer Besprechung im Vereinslokale einzufinden. Gleichzeitige Abrechnung von den Walfotter-Abgaben.

Balsh und Hütte. Ist, so man gewaltige Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes hier für die Mehrforderung für Bier und Marine, dort für den Haushalt eines fürchten stellt, ist es wohl Zeit, sich umzusehen bei denen, die im Verhältnis zu ihrem Einkommen am härtesten durch das Ansehen der Steuer-schraube betroffen werden, bei der arbeitenden Bevölkerung. Fast als eine Ironie muß es diesen Kreisen vorkommen, wenn geschrieben wird, bei der Aufstellung des fürstlichen Haushaltsplans koste es Mühe, die Ausgaben durch die Einnahmen zu decken. Uebereinstimmend ist es, die Ausgaben einer Arbeiterfamilie durch die Einnahmen zu decken. Schwierig ist dies in der guten Zeit, wie viel schwieriger ist dies heute, wo Handel und Wandel gebriekt ist und man hier in einigen Geschäften schon daran denkt, um keine Arbeiterentlassungen vorzunehmen, halbe Tage auszuweichen. Die Ausprüche einiger der Regierung nachstehender Zeitungen werden wir wohl im Gedächtnis behalten und sie dann wieder diesen vorhalten, wenn sie bei anderer Gelegenheit von der Begehrlichkeit der Arbeiter schreiben.

Ein weiterer Fall von agrarischen Terrorismus wird uns aus einem zweiten Orte unferer Nachbarstadt gemeldet. Der betreffende Agrarier reist nach Handwertern vor, wie viel sie an seiner Kaufkraft verdienen und daß es sich schon lohne, ihm zu Gefallen als Genossenschaftler der „Rüben-Zeitung“ einzutreten. Welches Gefreie würden dieselben Herren wohl annehmen, wenn die Arbeiter es wagen würden, einen Handwerker zu drohen, sie wollten ihm die Kaufkraft einschleichen, wenn er nicht ihre Presse hielt. Es sollten die Herren Agrarier sich hüten, den Zweifel an die Hand zu malen. Wollten die Gegner der Agrarier Gleiches mit Gleichem vergeteln, so würden die Handwerker, die in Schierplau der Wühler gegangen, am schlechtesten verfahren.

Gegen die Schuldlitteratur. die unter Anwendung aller Reformmittel angeknüpft werden und eher alles andere denn Bildung unter das Volk bringen, sollte in den Arbeitervereinen ein kräftiges Wort gesprochen werden. Um die Weisheit wird gewöhnlich unter anderen unbedeutendsten Boaren auch die Schuldlitteratur auf den Markt geworfen und gewöhnlich sind es weniger begabte Leute, die auf diese „billigen“ Bücher hereinfallen. Wie man aber vorsichtig ist beim Einkauf der leiblichen Nahrungsmittel und dort hinget, so man bestimmt weiß, daß man nicht betrogen wird, so sollte man auch vorsichtig sein beim Einkauf der geistigen Nahrungsmittel und nicht auf jede Reklame hereinfallen. Das billigste Buch ist zu theuer, wenn kein Inhalt nicht bildend und veredelnd wirkt.

Oldenburg, 11. Dezember.

Volkszählung. Folgendes Resultat hat hier die letzte Volkszählung ergeben:

in der engern Stadt	10 199	11 935	22 132
bays in miltärisch. Gebäuden	1 376	24	1 400
im Stadtgebiet	1 537	1 346	3 083
zusammen Stadtgebiete	13 112	13 283	26 635

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung von 1895 war:

in der engern Stadt	10 104	11 407	21 511
bays in miltärisch. Gebäuden	1 575	29	1 604
im Stadtgebiet	1 202	1 223	2 425
zusammen Stadtgebiete	12 881	12 659	25 540

Also ist ein Zuwachs von 1095 Personen in fünf Jahren zu verzeichnen.

Der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer erklärte u. a. in seiner letzten Sitzung die Einleitung einer Krankenkasse für Handlungsgehilfen für zweckmäßig und wünschenswert, glaubte jedoch, daß die zu errichtende Kasse nur unter der Bedingung lebensfähig sein würde, daß der Wagniß durch statutarische Bestimmungen die zwangsweise Zugehörigkeit der Handlungsgehilfen zur Kasse einführt. Weiter hatte der Ausschuß sich mit dem Ausverkaufswesen zu beschäftigen. Er hält es nach der Anhörung der von den Sachverständigen vorgetragenen Gründe für bedenklich, die Abhaltung von Ausverkäufen von der Bewilligung einer Behörde abhängig zu machen. Er sieht das einzige Mittel zur Bekämpfung des Ausverkaufswesens in der Herbstbesetzung einer ordentlichen Kommission der betreffenden Bestimmungen des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Der Kammer wurde gleichzeitig anheimgegeben, Vorschläge zu einer andersartigen Fassung dieses Gesetzes der nächsten Vollversammlung zu unterbreiten. Diese hätte ebenfalls darüber Beschluß zu fassen, ob nicht in der demgegen an den Reichstag zurückgehenden Eingabe gegen die in dem oben erwähnten Gesetzentwurf vorgeschlagene Beschränkung der Kaufleute durch die Gewerbebehörde Stellung genommen werden soll. Auf eine Anfrage der Lübecker Handelskammer erklärte der Ausschuß, er halte es nicht für angezeigt, schon jetzt der Frage der Einführung des Lichter-Ladenschlusses näher zu treten. Auf Antrag des Herrn Giers beschloß der Ausschuß, der Kammer anheim zu geben, der Frage, ob die Einführung einer Umschaltkarte für Baarenhäuser wünschenswert sei, näher zu treten.

Osternburg, 11. Dezember.

Das Kunst- und Figuren-Theater des Herrn Genzel erfreut sich in Osterns Etablissement lebhaften Zuspruchs. Das Darbietene ist

derart, daß der Besuch allgemein empfohlen werden kann.

Bremen, 12. Dezember.

Die Revisionsoberhandlung gegen das Todesurteil bei der letzten Schwurgerichtssitzung gegen den Schiffschiff Ingeborg am 13. Dezember vor dem Reichsgericht in Leipzig statt.

Verlorene Schiffe. Nach den vom Bureau Berlin veröffentlichten Nachrichten sollen im Monat Oktober d. J. (bis jetzt ist sich bisher bei ermittelt lassen) 135 Schiffe total verloren gegangen und zwar 105 Segelschiffe mit 35 496 Registertons und 30 Dampfschiffe mit 40 725 Registertons. Darunter befanden sich 1001 Leichte und zwar ein Dampfer mit 5267 Registertons und ein Segelschiff mit 5914 Registertons. Von den Segelschiffen sind 58 durch Strandung, 4 durch Kollision und 1 durch Feuer verloren gegangen. 3 sind gesunken, 5 abgebrannt, 25 landverloren und 9 vertrieben, während von den Dampfschiffen 12 durch Strandung, 1 durch Kollision und 3 durch Feuer verloren gingen, 1 gesunken, 1 abgebrannt ist und 12 landverloren worden sind. Außerdem weiß die Liste noch 461 Schiffe auf, die durch Quaranten in Befähigungseritten haben; darunter befinden sich 36 Leichte.

Stemmoor, 11. Dezember.

Verheißung und Landrat. Die am 8. November d. J. auf Anordnung der Osternburger Kreisbehörde im Bureau des Herrn Landrats. Nachdrücklich weigert sich dieser Herr, dieselben zurück zu geben; anheimgeben will er unter allen Umständen verbleiben, unter Kapitulation im Kreis Osternburg zu verbleiben. Osternburg weigert sich, den lässlichen Arbeitern Konten die Augen aufzulegen und sie möglichst erkennen, von welchem Kasten der Münderbahn trübt, auf Grund dessen sie dann bei der nächsten Wahl schweigend mit den Herren aufnahmen werden. In einer persönlichen Auseinandersetzung, die Herrsch. B. am 1. d. M. mit dem Herrn Landrat über die Angelegenheit hatte, erklärte derselbe, daß nach dem Verheißung unter Verlangen auf Zurückgabe der Kalender ein begründetes sei; aber er, der Herr Landrat, stelle sich auf einen anderen Gesichtspunkt: Für ihn sei in diesem Falle das Verheißung unannehmbar. Er bestimmte diesen seinen sog. Gesichtspunkt wie folgt: Wir, die Kreisbehörde, sind nicht nur dazu da, um Gesetzesverletzungen zu bestrafen, sondern auch, sie zu verhindern. Weil ich nun annehme, Sie begehren mit Ihrer Schlichterbestellung eine unzulässige Handlung, würde ich mich nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, Ihnen die Kalender vorzurückstellen. Würde ich von meiner vorgesehnen Pflicht eines anderen befreit, so muß die Derogation der Kalender erfolgen, welches dann auch geschehen wird. Auf Einwurf des Herrsch. B., daß damit ja der § 24 des Verheißung außer

Wirkung gesetzt sei und dieser dann ja überhaupt ungesetzlich, meinte der Herr, daß dieses in diesem Falle auch zuträfe. Nach dem Herrn Landrat in Osternburg ist also eine strahlende Schriftverweigerung absolut unmöglich und das alles, trübend Genelle Edmund vor einigen Jahren von den Osternburger Köpfen für eine sehr angeblich freistricke Handlung freigesprochen wurde. Daß auch der beschriebene Handtrockner mit verdrängt wie hat Osternburger Schienen, ist mit einiger Bestimmtheit anzunehmen. Wenn aber die Polizei sich solche Handlungen erlaube, ohne für die verurteilten unzulässigen Unkosten haltbar gemacht werden zu lassen, so liegt es klar auf der Hand, daß Gesetze gemacht werden müssen, welche hier schärfen eingreifen. Bei d. m. einfluss Arbeiter schütz Unzulässigkeit der Gesetze nicht vor Strafe, deshalb muß dieses auch bei den Behörden der Fall sein. Der Herr Landrat in Osternburg kann im übrigen die Befähigung haben, daß wir mit diesen Herren Handlungen nicht fere gemacht werden.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmshaven.

Verein ehemaliger Seeleute Wittenberg, 12. Dez. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung bei Seebauwerk, Zwill.

Neuzeit Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Der preussische Landtag wird zum 14. Januar einberufen werden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher hat sich am Sonnabend hier aufgehalten, ist aber inzwischen wieder nach Bismarck zurückgekehrt.

Lundvig (Norwegen), 10. Dez. Das unter dem Befehle des Prinzen Heinrich von Preußen stehende deutsche Geschwader lief heute Mittag in den hiesigen Hafen ein und ging vor Anker.

Guatemala, 9. Dez. Die Regierung von Guatemala schloß mit der Central American Improvement Company einen Vertrag ab, wonach diese amerikanische Gesellschaft den Ausbau und Betrieb der von Puerto Barrios nach Guatemala führenden, bisher nur teilweise vollendeten Nordbahn übernehmen soll.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 11. Dez. Das „Kleine Journal“ meldet: Justizrath Dr. Seitz übersandte dem

Staatsanwalt Braut aus Anlaß der von demselben gemachten Ausweisungen über die Vertheiligung Sternbergs eine schwere Protestforderung. Braut lehnte diese Forderung ab mit der Motivierung, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Seitz persönlich zu beleidigen und daß die Ausweisungen dienlich gefallen seien.

Bern, 11. Dez. Der Bundesrat beschloß einstimmig entscheidende Stellungnahme gegen einen im Nationalrat gestellten Antrag über die Forderung eines Schiedsgerichts in der Transvaalfrage, und beauftragte den Bundespräsidenten, den Standpunkt im Nationalrat zu begründen.

London, 11. Dez. Das Unterhaus nahm die Adresse auf die Thronrede an. Vorher war ein gegen Chamberlain gerichtetes Amendement abgelehnt worden, welches besagte, Minister dürften weder direkt noch indirekt an einer Firma, die sich um Lieferungen der Regierung bewirbt, interessiert sein. Chamberlain hatte erklärt, er habe niemals weder für sich noch für seine Brüder in unangemessener Weise einen persönlichen Vorteil verschafft. Die vorerwähnten Informationen gegen ihn und seine Verwandten würden noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Oldenburg. Unangenehme Ausfälle in Sachen der Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung ertheilt 2. Heilmann v. Röllinghage 12. d. M. Auf werden selbst Mittheilungen über die Richtigkeit der Arbeiter-Idungserge zur Weiterbeförderung an die Justizministerien entgegen genommen, sowie auch die Besuche zur Erlangung der Oldenburger Staatsangehörigkeit angefertigt.

Barel.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ hat sich auch in Barel und Umgegend einen großen Bekanntheit erworben und finden daher Inserate die weiteste Verbreitung. Zur Entgegennahme von Inseraten und Druckaufträgen ist gerne bereit.

Die Filial-Expedition Barel Schultze.

Bekanntmachung.

Das Bau-Bureau und die Plante am Kirchplatz sollen

Donnerstag den 13. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Gegenstände sind von den Räumern innerhalb zwei Tagen vom Plage zu schaffen.

Bant, den 10. Dezember 1900.

Der Kirchenrath.

H. Jbbelen, Pfarrer.

Verkauf.

Von Mittwoch, 12. d. M. ab werden — wie alljährlich um diese Zeit — alle zurückgelassenen Waaren für die Hälfte des wirklichen Preises abgegeben. Es befinden sich diesmal darunter:

Größere Fohlen-Anaben-Anzüge, Jünglingsanzüge, Herren-Anzüge, Knaben-Mäntel, Jünger-Mäntel, Herren-Mäntel, ferner auch je ein kleineres Fößchen Semden, Kittel, Reste von baumwollenen und wollenen Stoffen, sowie die ält. Schuhwaaren.

Verkauf nur gegen baar.

Siegmund Oss jun.

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes sollen am Dienstag den 18. Dezbr., Nachm. 2 Uhr anfangend, im Saale des Gastwirths E. Wammen in Seban:

ein großer Posten neuer Winter-Mäntel, Regenmäntel und Jadedets, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuend, den 10. Dezbr. 1900.

H. Gerdes, Auktionator.

Schmidts Abreisskalender

mit täglichen Rathschlägen für die Gemüse-, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht ist vorrätzig in der

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Drucksachen aller Art in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Oldenburgische Vereinsbank. Bruns & Co., Oldenburg i. Gr. vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Werthpapieren, nehmen Gelder zur Ver- zinsung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen auf Chek-Konto 3 0/10 p. a., auf Konto-Guth mit halbjähriger Kündigung 5 0/10 p. a. fest

Feine Wäsche wird sauber geplättet. Frau Schulz, Rühlstraße 3, 2 Tr. Nur 1 Mark kostet eine Taschentuch zu reinigen unter Garantie (zwei Jahre). Feder und Keimeln 1,50 Mk. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billigt. Bitte genau auf Hausnummer 2 zu achten.

Neue Kunstblätter in Kupferradirung. Der große Beifall, den die zu Weibnachten erscheinenden Kunstblätter Marx und Engels gefunden haben, hat die Buchhandlung Vorwärts in Berlin veranlaßt, die

Hermann Tiarks, Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 2. Kohlensäure empfiehlt R. Herbers, Bierverlag, Bant, Werfstraße 10. J. H. Eilers Dampf-Färberei, chem. Reinigungs- und Delaiter-Anstalt Bant-Wilhelmshav., Schillerstr. 8. Aufräde b. Postkarte werd. prompt erlab.

Remarkdrucke Bebel, Liebknecht, Singer auf Japan-Papier zum Preise von 10 Mk. pro Stück, 25 Mk. für alle drei zusammen, herkönnen lassen, die wir bestens empfehlen. Von den Marx- und Engels-Remarken sind nur noch eine sehr beschränkte Anzahl vorhanden. — Die Kunstblätter sind zu beziehen durch die Buchhandlung des Vorwärts in Berlin, S. W. 19, Werfstraße 2.

Zu vermieten auf sofort Vorwärtsstraße 4, Bant, eine vierzügige Unterwohnung und eine dreizügige Oberwohnung, beide mit abschließbarem Korridor. Wandraat Schwitters, Telefon 358

altm. fabm'lin'Enhan in denen die Federn nach dem Gebrauch ihre Fällkraft verloren haben, so verümen Sie nicht, dieselben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen Federreinigungs-Dampfmaschine sind wir im Stande, selbst ganz alte Federn ihre ursprüngliche Fällkraft wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutztheile leicht und elastisch werden wie neue Federn. Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so daß die Betten, die Morgens abgeholt, noch an demselben Tage wieder zurüdgebracht werden können. Der Preis beträgt 30 Pfg. pro Pfd. incl. Abholen und Zurüchbringen der Betten. Wulf & Francksen. Am billigsten kaufen Sie gute haltbare Sohlen sowie guten Sohllederabfall in der Lederhandlung von B. F. Schmidt, Marktstraße 33 und in meiner Verkaufsstelle L. Bruns, Berl. Göterstr. 26. Unentgeltlicher Wohnungs-Nachweis des Hausbesitzer-Vereins Bant Neue Wilhelmsh. Straße 66. Anmeldegebühr 2 & Wohnung 5 P.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

H. Schmilowik
 Neue Strasse 8.

Zu Weihnachts-Geschenken:

- Tischdecken**
 in Manila, Gobelin, Phantasie und Blüsch,
 1,45, 2, 2,65, 3, 4,25 bis 16,50 M.
- Teppiche**
 in prachtvollen Exemplaren und haltbaren
 Qualitäten, 6,80, 7,50, 9,50, 12,25 bis 45 M.
- Läuferstoffe**
 Meter 20, 25, 44, 63 Pf. zc.
- Bettdecken**
 weiß, creme und mehrfarbig, 1,25, 1,85,
 2,35, 2,75 bis 7,50 M.
- Schlafdecken**
 2,50, 3, 3,85 bis 12,50 M.

Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren
 — sowie —
Sachschriften für jede Branche
 ferner sämtliche
Zeitschriften und Witzblätter
 liefert pünktlich
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Zu Weihnachts-Geschenken
 passende und praktische Artikel

- Teppiche und gewebte Vorlagen, Fell-
 vorlagen, Tischdecken, Kaffeedecken.
- Damen- und Herren-Schirme.
- Handschuhe.
- Taschentücher, glatt, mit Rand und
 mit Namen gestickt.
- Lavalliers und Schlipse.
- Tisch-Gedecke, Handtücher.
- Schwarzseid. u. couleurseid. Schürzen,
 Bier- und Küchen-Schürzen.
- Kinder-Schürzen.
- Damen-Röcke.
- Damen- und Kinder-Muffe.
- Garnituren.
- Belz-Colliers, Deckel-Mützen, Kinder-
 Kapotten, Kinder-Schirme.
- Empfehle Alles in großer Auswahl.

Herm. Högemann,
 A. G. Dickmann Nachf.

Achtung!

Zwecks Sammlung von Unterschriften zu einer Petition an den oldenburgischen Landtag werden ca. 50 Personen gebraucht. Die Gewerkschaftsmitglieder werden gebeten, sich am **Dienstag** Abend zur Empfangnahme der Petition in der „Arche“ recht zahlreich einzufinden.
Der Kartellvorsitzende.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Herren-Konfektion.

- Winter-Paletots**
 glatte Stoffe u. gefaltete Crewstoffe, Krümmer und weiche Cachemire-Stoffe 10 bis 55 M.
- Hohenzollern-Mäntel**
 aus Duffel und feinem Manteltuch, grau, schwarz, olive, Glotzpelzerte, 18 bis 48 M.

Jackett-Anzüge
 Cheviot, Melton und feinste Satin und Diagonal-Stammgarn, schwarz, grau und alle Modifarben 10 bis 45 M.

Gehrock-Anzüge
 aus besten schwarzen Corfscrew u. Diagonal-Stammgarn 28 bis 55 M.

Radfahrer- u. Jagd-Anzüge
 mit Faltenjoppe und Hose mit doppelt. Gefäß 12 bis 35 M.

Loden-Joppen
 für Jagd, Sport und Haus, mit u. ohne Futter 3 bis 24 M.

Herren-Winter-Paletots und Herren-Anzüge
 nach Maß von 30 bis 70 M.

Braucht Sana statt Butter!

(Milchfreier Buttersersatz.)
SANA
 Sana eignet sich ganz vorzüglich zum Streichen auf Brot und ist der gesündeste Ersatz für Butter.
 — Pfund nur 90 Pf. —
 Sana ist ganz besonders zur Kinder- und Kranken-Ernährung geeignet.
 Sana können wir demnach unseren werthen Mitgliedern auf das Beste empfehlen.
Banter Konsum-Verein
 e. G. m. b. H.
 Der Vorstand.

Vorzüge:
 Grosse Haltbarkeit!
 ca. 40% billiger als Butter.
 Frei von schädlichen Milchbakterien.

Chinapolitik und Sozialdemokratie vor dem Reichstage.

Reden der Regierungsvertreter und der Abgg. Bebel u. Stinger, mit einer Einleitung: Die Kaiserreden.
 80 Seiten. Preis 20 Pf. — Vorrätig in der
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Führer
 durch das Invaliditätsversicherungs-Gesetz.
 Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis und alphabetischem Sachregister. Preis 25 Pf.
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Feinste frische
 Tafelbutter
 per Pfund 95 Pfennig
 empfiehlt
Friedrich Stafen,
 Neue Wilhelmstr. 29.

Zu Weihnachts-Einkäufen
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
Baumfonfekt, Marzipan, Chokolade, Bisquits, Cafes, Fest-Chokolade
 in feinsten Packungen,
Braunschw. Honigkuchen.
Karl Litzkendorff,
 Marktstraße 9,
 vis-à-vis „Burg Hohenzollern“.

Anzuleihen gesucht
 gegen 1. und 2. Hypothek und 5 Proz. Zinsen, ev. gegen Cession 2 mal 5000 Mark, 4000 M., 2000 M., 6444 M., 4500 M., 4300 M. u. f. w., 40 bis 45 000 M.
 A. Tannen, Rechnungsführer,
 Grenystr. 42

Tannenbäume
 in großer Auswahl
 empfiehlt
Georg Krüger,
 Bant, Kreuzstr.

Zu Weihnachts-Einkäufen
 en detail empfehle:
 Baumfonfekt Pfd. 1,20 M.
 Baumcakes Pfd. 0,50-1,00 „
 Marzipan . . . Pfd. 1,00 „
 (stets frisch),
 Chokolade Pfd. 1,00-4,00 „
 Echten Braunschw. Honigkuchen
 Pfd. 40 bis 60 Pf.
 ff. Mandel-Honigkuchen Pfund
 1 bis 1,50 M.
 Pfasterleine, Kappen,
 Braune Kuchen zc. stets frisch.
Karl Litzkendorff,
 Marktstraße 9,
 vis-à-vis „Burg Hohenzollern“.

Empfehle echte
Westfälische Spekulati.
A. Röslein,
 Sonnenb., Poppenstraße 3.

Damen- und Kinderkleider
 werden sauber und billig angefertigt
 von Frau **Ahrens,** Grenystr. 10, 1. Stg.

Zu vermieten
 vom 1. Januar eine fünfzimmerige
Wohnung mit allem Zubhör.
Gebr. Hinrichs, Neue Wilh. Str. 6.

Zu vermieten
 auf gleich oder später eine dreizimmerige
Stagenwohnung mit Keller, Stall
 und Gartenland. Mietpreis 138 M.
 Roppehöfener Weg 13.

Dankagung.
 Allen Denen, die unsern guten
 Vater, Schwieger- und Großvater das
 Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, so-
 wie dem Herrn Pastor Thien für seine
 tröstlichen Worte am Grabe, sagen
 wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.
 Roppehöfen, den 11. Dacht. 1900.
 Familie **Meinen.**

Zu verkaufen
30 bis 40 große und kleine
 Schweine
auch auf Zahlungsfrist.
F. Wilken,
Bant, Margarethenstraße 1.

Bis Weihnachten
empfehle:
Feinen Zucker . . . 29 Pf.
Büffelzucker . . . 31 "
Süßzucker . . . 31 "
Weizenmehl 000 . . . 12 "
Goldstaubmehl . . . 15 "
Reismehl . . . 23 "
Griesmehl . . . 23 "
Dr. A. Oellers Back- und
Puddingpulver 3 Pack. 25 Pf.
Ernst Jos. Herbermann
Tonndelch.

Bilder
und Brautkränze werden sauber und
billig eingeraumt bei
Albrecht Eden, Buchbinder,
Neue Wilhelmsh. Str. 4.
Stets Neuheiten in Leisten.
Trocken geräucherte
Netzwurst
5 Pfd. 3 Mark
empfehle
E. Langer,
Neue Straße 10.

Empfehle
Fischlerbretter
schöne trockene Waare in
allen Dimensionen.
Georg Thaden,
Neudremen.

B. Nolle,
Barbier und Friseur,
10 Bismarckstrasse 10
empfehle sich zur
Anfertigung von Haararbeiten
als Haarschneiden, Haarketten,
Haarlinge, Haarblumen etc.
Fertige Zöpfe
in allen Farben stets vorrätig.


Ein gutes Pferd
mit neuem Geschir zu verkaufen.
Verläng. Noonstraße 22.

Neue Welt-Kalender
für 1901
empfehle **Carl Metzke, Varel.**
Mieth-Quittungsbücher
stets vorrätig in der
Expd. des Nordd. Volksbl.

Wer seinen Weihnachtsbedarf

an **Uhren**, silberne und goldene, für Damen und
Herren, neue und getragene; silbernen Schlüssel-Uhren,
von 5 Mk. an; silbernen Herren-Remontoir-Uhren,
neue von 12 Mk. an; goldenen Herren-Doppelkapsel-
Uhren, neue mit hochfeiner Doubletlette von 60 Mk. an;
goldenen Herren-Uhren, 14 kar., sehr billig; silbernen
Damen-Uhren mit langer Doubletlette von 9 Mk.
an; goldenen Damen-Uhren, neue, gute, solide Waare
von 18 Mk. an, getragene 14 kar. von 16 Mk. an usw.;
Damen-Saalsketten von 2 Mk. an; Herren-Doppel-
Saalsketten, hochfeine Waare, von 5,50 Mk. an; neuen
Trauringen, Starr. 333 gefest. gestempelt, Paar 15 Mk.;
neuen Trauringen in Charnergold, Paar 3 Mk.; neuen
Siegestringen in Charner von 2 Mk. an; neuen Flaggen-
ringen, 333 gef. gest., gute Waare, Stück 6,50 Mk.;
Damen-Freundschaftsringen, sehr billig; silbernen Broschen.
von 40 Pf. an; Broschen, Armbänder, Ohrringen,
333 gef. gest., mit lebhaftem Email, 4 Mk.; Saalsketten,
Kreuzen, Herzen, Herren-Gemissettes und Stulpen-
knöpfen, Cigaretten-Etuis und Bestecks usw., ferner
an Regulatoren, Weckern, Musik-Instrumenten,
Fahrrädern, Nähmaschinen usw. denen will, der ver-
säume nicht, nach dem

An- und Verkaufsgeschäft
von
W. Jordan,
Tonndelch 4, zu gehen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich Garantie.
Reparatur-Werkstatt im Hause.
NB. Bitte genau auf die Firma **W. Jordan,**
Tonndelch 4, zu achten.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein großes Lager in
gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren
von den billigsten bis zu den feinsten Glashütter
Werken, sowie

**Regulatoren, Freischwinger,
Stand- und Weckuhren,
Musikwerke u. opt. Waaren.**
Goldene Damen-Uhren von 20 Mk. an.
Freischwinger, Hänge-Uhren von 24 Mark an.
Mache auf meine 3 Schaufenster besonders aufmerksam,
wo das Neueste ausgestellt ist.

**Goldene Broschen, Ohrringen, lange
Damenketten u. Alseuidewaaren**
Gold. Verlobungs-Ringe in größter Auswahl.
Aug. Frisse
Uhrmacher,
Wilhelmshaven, Noonstraße 80.


Geschäfts-Gröpfung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem Anbau meines
Hauses Verlängerte Börsenstrasse 83 eine
Speise-Halle
verbunden mit Auskank von Kaffee, Thee,
Schokolade etc.
Ich empfehle dieselbe dem geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum zur regen Benutzung. Kalte und warme Speisen zu jeder
Zagetszeit in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.
Tassenweise: Kaffee à 20 Pf., Bouillon à 20 Pf., Thee à 20 Pf.,
Schokolade und Cacao à 30 Pf.
Bant, im Dept. 1900. **Hochachtung**

H. Nannen,
Verlängerte Börsenstrasse 83.
Oldenburgische Landesbank.
Filiale Wilhelmshaven, Noonstraße 78.
Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden,
vergütet wir
bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung
(2 1/2 bis 4 Proz.) zur Zeit 4 Proz.,
bei kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 bis
3 1/2 Proz.,
bei 14 tägiger Kündigung und auf Check-Conto 2 Proz.
Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Ver-
zinsungs- und Provisions-Bedingungen.
Oldenburgische Landesbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Delvendahl. Propping.

Lampen
jeder Art in größter Auswahl am Plage.
J. Müller, Neue Wilh. Straße 49.

Grosse Auswahl
in
Kinder-Spielsachen, Puppen,
Tannenbaumschmuck.
Vertretung einer leistungsfähigen Glasmalerei
(Spezialität: Biergläser mit Wappen und Namen).
Partei-Litteratur usw. wird schnellstens besorgt.
Carl Metzke, Schulstrasse, Varel.

Die echten
SINGER
Nähmaschinen
sind die besten Weihnachtsgeschenke.
Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Aus-
zeichnungen auf allen Ausstellungen, das nahezu 50jährige
Bestehen der Fabrik, und der Weltweit, den sich unsere Maschinen er-
worben haben, bieten die sicherste und vorläufigste Garantie
für deren Güte.
Singer Co. Nähmaschinen Actien Gesellschaft.
Wilhelmshaven, Neue Wilhelmsh. Straße 82.

Wulf & Francksen 	Einschlätze Seiten Nr. 8 aus grau-rotz gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn	Einschlätze Seiten Nr. 10 aus rotz-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	Einschlätze Seiten Nr. 10b aus rotz-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	Einschlätze Seiten Nr. 11 aus rotz-weiß gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Einschlätze Seiten Nr. 12 Oberbett aus rotz-weiß Daunen- koper, Unterbett aus rotz Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50 Wtl. 14,50 Zweischlätzg Wtl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Wtl. 27,50 Zweischlätzg Wtl. 31,—	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rißen 9,— Wtl. 36,— Zweischlätzg Wtl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 9,— Wtl. 45,— Zweischlätzg Wtl. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,— Wtl. 54,50 Zweischlätzg Wtl. 61,—

Beantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.